

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

13.9.1884 (No. 217)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. September.

No. 217.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 60 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 12. September.

Englische Blätter aller Parteinrichtungen finden sich plötzlich bemüht, gelegentlich der Warschauer Reise des Zaren eine Lanze für das edle Volk der Polen zu brechen. Daß der Zar seinen polnischen Unterthanen eine besondere liberale Verfassung gebe, ist das mindeste, was diese Herren verlangen. „Die Theilung Polens“, ruft der „Standard“ aus, „ist ein großes und bis jetzt ungeführtes Verbrechen.“ Die Krokodilstränen, welche die englische Presse bei dieser Gelegenheit um Polens entschundene Freiheit weint, bringen selbst der „Ball Mall Gazette“ das Blut in Wallung. „Selbst die Leser des „Daily Telegraph“ meint das radikale Blatt, „müssen von dem Unsinne betroffen werden, daß dieselbe Zeitung, deren Spalten mit den wilden Forderungen einer unbarmherzigen Politik gegen die irischen Invidien angefüllt sind, sich über die Bedrückung der Nihilisten beklagt. Die Beherrscher Irlands schämen sich des Lärms um Polen, und der alte Abscheu gegen parlamentslose Regierung ist unmöglich für Leute, denen unser indisches System eine tägliche Quelle der Bewunderung ist. Die Erkenntnis der Schwierigkeiten des Regierens ist allgemein geworden und der haumstarke Glaube unserer Väter an die unvergleichlichen Vorzüge der Parlamentsherrschaft ist im Niedergange begriffen. Wir sehen die Fehler unseres Systems so klar, um andere Völker wegen der Ablehnung desselben anzuklagen, und wir sind betreffs unserer eigenen Zukunft zu ungewiß, um alle jene zu verurtheilen, welche durch eine selbstherrliche Maschinerie eine gute Regierung herzustellen suchen.“ Das englische Blatt enthebt uns so der Aufgabe, die polenfreundlichen Schwärmer an Irland und Indien zu erinnern, wo England näherliegende Pflichten zu erfüllen und alte Sünden wieder gutzumachen hat. Dieser thranenreiche Preß-Zeltdzug für das unterdrückte Polenwolk würde auch bloß lächerlich und belanglos erscheinen, wenn hinter der tugendhaften Entrüstung nicht ein gut Theil schlaue Berechnung steckte. Die Polen sind in Europa ein bauerndes Element der Unruhe und als solches sehr schätzbar für Leute, welche die Spannung der kontinentalen Gegensätze verewigen möchten, um Deutschlands Militärmacht wie einen Weisfloß an die Füße der Nebenbuhler Englands zu heften und so für England nutzbar zu machen. „Das halbe Geheimniß des Erfolgs im Leben besteht in der Geschicklichkeit, andere für uns arbeiten zu lassen, auf andere unsere natürlichen Lasten und unsere natürlichen Feindschaften abzuwälzen“, schreibt der „Standard“, und das Toryblatt liefert mit diesen kurzen Worten wider seinen Willen eine meisterhafte Charakteristik der englischen Politik.

Ein Mitarbeiter der „France“ hatte in Fourcharriet bei St. Dié eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Ferry, aus der folgende Punkte bemerkenswerth für die Auffassung des Ministers sind: Ferry hat noch keine Nachricht von der amtlichen Kriegserklärung Chinas an Frankreich erhalten, folglich ist dieses nicht mit jenem im Kriege; China scheint auch gar keine Lust zu dieser Erklärung zu haben, sondern begnügt sich bis jetzt damit, uns die Kohlenvorräthe abzuschneiden. Die Erzählungen der englischen Blätter treiben ein schlimmes Handwerk, sie entflammen den erbitternden Haß. Ich halte den Frieden mit England für ein beiden Mächten und Europa gleich köstliches Ding; das Gegentheil wäre ein Unglück für die ganze Welt. Deswegen bedauere ich die Gehässigkeit der englischen Blätter. Admiral Courbet hat als Seemann gehandelt; er hatte Befehl, einen nachdrücklichen Stoß auszuführen, und hat ihn zur großen Ehre Frankreichs und der civilisirten Völker ausgeführt. So lange ich Haupt der Regierung bin, werde ich nicht den geringsten Miß in der Fahne dulden. Das mag man sich wohl merken. Courbet hat Befehl, dies bis zum Ende auszuführen. Ich kann keinen Operationsplan entwerfen und Courbet würde sich auch nicht daran halten, er wird aber noch viel Aufsehen machen. Man kann sagen, wir seien im Kriege; wir begehen jedoch nur Handlungen zur Genugthuung. China kennt kein Unrecht so vollständig, daß es schweigt.“ Ferry gesteht sodann zu, daß die französische Flotte in Jutschu auf große Schwierigkeiten gestoßen sei, rühmt Tonkin als „ein neues Judochina“, das der Opfer, die es koste, werth sei, und fügt hinzu: „Die Zukunft gehört den Völkern, die sich draußen ausdehnen. Die Kolonialpolitik, so heikel sie ist, ist die Zukunft von Ländern wie Frankreich. Unser Land darf nicht in seine alten Grenzen eingeschlossen werden, es braucht Luft und neuen Raum. Blickt doch nach Deutschland, sucht es sich nicht auch ein Kolonialreich zu gründen?“ Auf die Beziehungen zu Deutschland kom-

mend, bemerkte Ferry: „Ich hoffe, daß Sie nicht ein Wort von den Gerüchten in Betreff Hollands glauben, das die Befürchtungen, die man für dasselbe hegt, nicht theilt. Deutschland hat auch nicht den Ehrgeiz, den man ihm zuschreibt. In dieser Beziehung halte ich Deutschland für viel beschäftigter mit der Gründung von Kolonien als mit anderen Dingen. Unsere Beziehungen zu demselben sind ausgezeichnet, beide Regierungen unterhalten die besten Beziehungen von der Welt!“ In Betreff der Antwort, die der äußersten Linken zu ertheilen sei, erklärt Ferry: „Es ist kein Grund zur Einberufung der Kammern vorhanden, China hat den Krieg nicht erklärt und unsere Regierung hat Geld genug, um die Angelegenheit zu Ende zu führen.“

Deutschland.

* Berlin, 11. Sept. Der Reichskanzler ist heute Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im besten Wohlsein mit der Fürstin Bismarck und dem Grafen Wilhelm Bismarck von Varzin hier eingetroffen. Er wird am Sonntag mit dem Kaiser zur Dreikaiser-Zusammenkunft fahren. Von da wird er, wenn sein Gesundheitszustand es erlaubt, dem Kaiser zu den rheinischen Herbstmanövern folgen. — In der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft fand heute Vormittag 11 Uhr anlässlich des heutigen Namenstags des Kaisers Alexander von Rußland ein Fest-Gottesdienst statt, welcher von russischen Geistlichen Probst v. Seredinski abgehalten wurde und von den Mitgliedern der hiesigen russischen Botschaft, sowie den zur Zeit hier weilenden Russen recht zahlreich besucht war. Auf der Zinne des russischen Botschaftshotels war zur Feier des Tages heute die russische Flagge gehißt. — Der russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgoruki, der am 7. d. M. Abends, nachdem er noch Vormittags vom Kaiser empfangen worden war, nach Warschau abgereist war, ist heute früh von dort hierher zurückgekehrt und meldete sich Vormittags im königl. Palais beim Kaiser. — Von den am hiesigen Hofe beglaubigten Diplomaten ist jetzt der italienische Botschafter Graf de Launay am längsten in Funktion. Auf diesen wird nunmehr das Amt eines Doyens des diplomatischen Corps in Berlin übergehen, welches durch den Tod des britischen Botschafters Lord Ampthill verwaist ist. Der Vorgänger desselben war lange Zeit hindurch der belgische Gesandte Baron von Nothomb. — Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, v. Courcel, hat seine Abreise von Berlin, wie man hört, wegen der Ankunft des Fürsten Reichskanzlers wieder um kurze Zeit hinausgeschoben und wird erst später seinen Urlaub antreten.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Preisankündigung für den Entwurf eines in Leipzig zu errichtenden Reichsgerichts-Gebäudes.

— Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers erklärt die auf der Insel Java gelegenen Hafenplätze für choleraverdächtig und macht ferner bekannt, daß die Hafenplätze der Insel Puerto-Rico als eines nicht nur auf sporadische Fälle sich beschränkenden Ausbruches des gelben Fiebers verdächtig anzusehen sind.

— Infolge höherer Anordnung soll noch im Laufe dieses Jahres eine summarische Uebersicht der in der Provinz Ostpreußen sich aufhaltenden russischen Ueberläufer vorgelegt werden, und zwar sollen dabei folgende Punkte besondere Berücksichtigung finden: Die Gesamtzahl der in dem einzelnen Amtsvorsteher-Bezirk vorhandenen Ueberläufer, die Religion derselben, die Zahl der Russen männlichen Geschlechts im Alter von 20 Jahren und darüber und ob dieselben verheirathet, sowie ob sie Handwerker, Handelsleute oder ländliche Arbeiter sind. Ebenso handelt es sich um Angabe der Zahl der mit Aufenthaltserlaubniß seitens des Oberpräsidenten versehenen Ueberläufer, sowie um Angabe der Zahl der in Jahresfrist von dem Oberpräsidenten verfügten Ausweisungen, sowie um die der in derselben naturalisirten Ueberläufer.

Weimar, 11. Sept. Der 25. Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ist heute hier selbst durch den Vorsitzenden Nize-Mibniz eröffnet und namens der Staatsregierung von dem Geheimrath Genast, namens der Stadt von dem Oberbürgermeister Papst begrüßt worden. Die Versammlung ist von mehr als 200 auswärtigen Theilnehmern besucht.

Koblenz, 11. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh 6 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

Wiesbaden, 11. Sept. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins nahm die Einladung der evangelischen Gemeinde und Stadtvertretung Reichenberg in Böhmen für die nächstjährige Versammlung an.

Stuttgart, 11. Sept. Die „Deutsche Volkspartei“ veröffentlicht jetzt ihr Programm für die Reichstags-Wahlen, wie es auf einer Generalversammlung zu Heilbronn festgesetzt worden. Das Programm berührt sich vielfach mit den Forderungen der Deutschfreisinnigen. In manchen Punkten zeigt es aber auch erhebliche Abwei-

chungen. Bemerkenswerth ist der partikularistisch-föderalistische Zug in dem Programm, die Verwahrung gegen jede Vergewaltigung der Einzelstaaten. Im übrigen heben wir aus dem Programm hervor: die Herabsetzung der Militär-Präsenzzeit, die gleiche Behandlung des Militär-etats mit den übrigen Zweigen des Reichshaushalts-Etats. Ein Unterschied zwischen der Volkspartei und den Deutschfreisinnigen besteht in der Stellung zu der socialpolitischen Frage; in dieser Beziehung tritt die erstere weit positiver auf als die letztere. So wird gefordert die Gewährung der Mittel an die Reichsregierung zur Untersuchung der Frage, wie eine Alters- und Invalidenversorgung der industriellen Lohnarbeiter durchgeführt werden kann; ferner die Einführung des Normalarbeitstags. Die „Volkspartei“ ist im gegenwärtigen Reichstag durch acht Mitglieder, vorzugsweise aus Württemberg, vertreten, sie wird Mühe haben, diesen bescheidenen Besitzstand zu behaupten.

München, 11. Sept. Der königl. bayrische Staatsrath a. D. Frhr. v. Schrenk, zweiter Präsident der Kammer der Reichsräthe, ist gestern (10.) Morgens auf seinem Gute Wetterfeld bei Cham gestorben.

Würzburg, 11. Sept. Der 17. deutsche Juristentag wurde heute vom Senatspräsidenten des Reichsgerichts, Dr. Drechsler, eröffnet und vom Ehrenpräsidenten Minister Dr. Fülle im Auftrage des Königs warm begrüßt. Es sind etwa 300 Theilnehmer anwesend, darunter viele Oesterreicher. — Professor Gneist wurde zum Präsidenten des Juristentages gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Sept. Der Kaiser begibt sich mit seiner Suite und dem Grafen Kalnohy am 14. d. M. nach Siernewice, wo er am 15. d. M. eintrifft, an welchem Tag auch Kaiser Wilhelm dort anlangt. Die Rückreise findet am 16. d. M. statt. — Heute Nachmittag 4 Uhr fand in der Hofburg ein Diner statt, woran der Kaiser, der König von Serbien sammt Suite, das Kronprinzenpaar, Herzog Ludwig von Bayern, der russische Botschafter Lobanoff sammt Botschaftspersonal, die Minister Grafen Kalnohy und Taaffe, sowie Bylandt, Kallay, der Botschafter Wolkenstein, die Mitglieder der fremden Militärmissionen und der Hofstaat theilnahmen. Der Kaiser toastirte auf den Kaiser von Rußland, worauf eine Militärkapelle die russische Nationalhymne intonirte.

Triest, 12. Sept. (Tel.) Die Seebehörde ordnete für die Provenienzen aus spanischen Mittelmeerhäfen, falls die Ueberfahrt ohne verdächtige Erkrankungen erfolgte, eine zehntägige, andernfalls eine zwanzigtägige Beobachtung an.

Schweiz.

Bern, 12. Sept. (Tel.) Mit dem gestrigen Tage hat die Desinfektion der nach Italien gehenden Waaren auf der Station Chiasso und Luino aufgehört. — Der Bundesrath hat strengste Vorkehrungen zur Verhütung der Einschleppung der Cholera aus Italien getroffen.

— Die am 8. Sept. hier eröffnete internationale Konferenz für Verabredung eines Vertrages betreffend den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentums ist ursprünglich nicht von einer Regierung, welche internationale Schwierigkeiten zu beseitigen wünschte, sondern von Schriftstellern und Künstlern aller Länder und Sprachen angezogen worden, die sich zu Schutz und Vertheidigung ihrer Rechte zu einem Verein zusammenschlossen, dessen Präsident in der Person des Delegirten der französischen Regierung, des Herrn Louis Albas, hier anwesend ist. Dieser Verein, der im vorigen Jahre ebenfalls hier getagt hat, hat den Bundesrath gebeten, seine Wünsche den Regierungen aller civilisirten Staaten zu übermitteln, und der Bundesrath hat diese Bitte erfüllt. Es handelt sich dabei um ein Werk internationaler Gerechtigkeit, dem er seine Mittheilung nicht versagen konnte. Die wohlwollende Aufnahme, welche seine Einladungen bei sämmtlichen Staaten gefunden, die günstigen Antworten, welche ihm von den meisten zugegangen, beweisen das allgemeine Verlangen, den Mängeln, über welche man sich beklagt, abzuhelfen. Die Vereinigung von so vielen und hervorragenden Abgeordneten, welche die ersten und ältesten Heimstätten der Literatur und Kunst vertreten, ist eine sichere Bürgschaft und eine gute Vorbedeutung für das Gelingen dieser Konferenz. Keine andere Rechtsmaterie hat einen so kosmopolitischen Charakter und eignet sich so zu einer internationalen Kodifikation wie diese. Die Werke des literarischen und künstlerischen Genies, von welchem Lande sie auch stammen, verbreiten sich sofort über die ganze Erde, indem sie sich alle civilisirten Sprachen aneignen und alle Formen der Reproduktion zu Hilfe rufen. Sollte es da nicht gerecht sein, daß der Autor, wober er auch sei, ein Recht auf sein Werk behalte überall, wo man es zu denken für passend findet? Daß man dulde, daß dieses Recht in seinem Wesen je nach dem Orte, wo das Werk reproduzirt wurde, ein anderes sei? Nein! Die in dem gegenwärtigen Gesetzen bestehenden mehr oder weniger großen Verschiedenheiten stammen weniger aus grundsätzlichen Ermäugungen als aus rein subjektiver Anwendung. An die Stelle willkürlicher Regeln muß eine einheitliche Vorschrift treten, welche sich auf das allgemeine Gewissen gründet und durch die große Mehrzahl geheillt ist. Das war der Inhalt der Rede, mit welcher Bundesrath Droz gestern die Konferenz eröffnete. Anwesend sind seitens Deutschlands: Geh. Legationsrath Reichardt vom Departement des Auswärtigen, Obergeheimerath Dr. Meyer vom Justizdepartement und Geh. Oberpostath Dr. Demsch, Prof.

jur. an der Universität Berlin; seitens Oesterreich-Ungarns: Dr. E. Steinbach, Ministerialrath im österr. Justizministerium; seitens Belgiens: Graf E. v. Dujzele, Legationsrath bei der belgischen Gesandtschaft in Bern; seitens Frankreichs: E. Arago, Gesandter in Bern, L. Albach, Präsident des Internationalen literarischen Vereins, und Generalkonsul Lavollée; seitens Englands: F. Adams, Gesandter in Bern; seitens Spaniens: Dr. Louis Josef Jandier, diplomirt von der Ecole des sciences politiques in Paris; seitens der Niederlande: B. L. Verwey, Generalkonsul bei der Eidgenossenschaft; seitens Schwedens und Norwegens: A. Lagerheim, Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen, und F. Baegmann, Literat; seitens der Schweiz: die Bundesräthe Dros und Ruchonnet und Prof. v. Drelli von Zürich. Italien hat Delegationen angemeldet, ihre Namen aber noch nicht genannt.

Genf, 8. Sept. Die Konferenz des Vereins vom „Rothem Kreuz“ hat einstimmig beschlossen, zu Ehren der Gründung dieses Vereins in Genf nach dem vom Bildhauer Kitzling angefertigten Modell ein Denkmal zu errichten.

Italien.

Rom, 11. Sept. Gestern sind in den von der Cholera heimgeführten Provinzen 1085 Personen erkrankt und 550 Personen gestorben; hiervon entfallen auf die Stadt Neapel 996 Kranke und 474 Tode.

Neapel, 11. Sept. Der König besuchte heute in Begleitung des Ministerpräsidenten Depretis und des deutschen Botschafters v. Reubell, sowie anderer namhafter Personen die Vorstadt Mabbalena, wo er von der Bevölkerung auf das lebhafteste begrüßt wurde. Der König wünschte, die Frage wegen der Unterbringung der Bevölkerung der umliegenden Stadttheile in Baracken außerhalb der Stadt möge heute entschieden werden; er erklärte ferner, er werde, so lange die Epidemie nicht nachläßt, in Neapel bleiben. Der Sohn des Königs von Hamai ist gestern an der Cholera erkrankt, aber auf dem Wege zur Besserung.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Der Ministerpräsident Ferry ist heute Vormittag hierher zurückgekehrt und wird dem am Samstag stattfindenden Ministerrath präsidiren. Präsident Grevy hat seinen Aufenthalt in Mont-Joux-Baudrey verlängert. — Die „Agence Havas“ meldet, die Nachricht, daß China den Krieg an Frankreich erklärt habe, werde unterrichtet als unbegründet bezeichnet; von einer früheren Einberufung der Kammer sei durchaus keine Rede und der Zusammenritt derselben bleibe wie bisher für den 15. Oktober festgesetzt. — Der „Temps“ glaubt bestätigen zu können, daß die französische Regierung gemäß der am 16. August in der Kammer angenommenen Tagesordnung die Ausführung des Vertrages von Tientsin fortan als Ziel verfolgen werde, indem sie die auf chinesischem Gebiete gebotenen Erscheinungen vornehme und ausreichende Pfänder in Besitz nehme. — Nach dem Ministerrath am Samstag wird Ferry voraussichtlich nach den Vogesen zurückgekehren und dort bis Ende des Monats bleiben. — Die „Liberté“ versichert, Courbet sei angewiesen, den Chinesen eine Bedenkzeit zu lassen; die erste Phase der französischen Operationen werde durch die Okkupation Formosa's als Pfand abgeschlossen werden. Formosa solle an China, sobald ein Einvernehmen hergestellt ist, zurückgegeben werden. — Im Departement Ostryrenien kamen gestern 21 Cholera-Todesfälle vor, darunter 14 nach ganz kurzer Erkrankung im Dorfe Estoyer am Fuß des Mont Canigon.

Spanien.

Madrid, 11. Sept. In Alicante gab es gestern sechs Cholera-Todesfälle, in Catalonien mehrere Cholera-Tode.

Großbritannien.

London, 11. Sept. Lord Dufferin, der englische Botschafter in Konstantinopel, ist zum Vizekönig von Indien ernannt worden, wird sich am 16. ds. von Konstantinopel hierher begeben und im Dezember in Rattutta eintreffen. Die Morgenblätter sind von dieser Ernennung sehr befreudigt. Lord Dufferin ist einer der beständigsten und kräftigsten, aber auch rücksichtslosesten und eigenmächtigsten englischen Diplomaten unserer Zeit. Er entstammt einer irischen Familie, wurde 1826 in Florenz geboren, studierte in Oxford, wurde 1849 Kammerer der Königin, legte diese Stelle 1852 unter dem Toryregiment nieder und nahm sie 1854—1858 wieder auf. 1855 begleitete er den Grafen Russell nach Wien in besonderer Mission, gelegentlich der syrischen Greuel 1860 ging er als Kommissar nach Syrien. Das Jahr 1864 machte ihn zum Unterstaatssekretär für Indien, 1866 zum Unterstaatssekretär des Krieges; die Jahre 1872—1878 sahen ihn als Generalgouverneur von Canada. Das Jahr 1879 führte ihn als Botschafter nach Petersburg, das Jahr 1881 in derselben Eigenschaft nach Konstantinopel. Die Verhandlungen, die er während des ägyptischen Krieges mit der Pforte führte, haben seine Klugheit und zähe Berechnung in Aller Mund gebracht. Nach der Schlacht von Tel-el-Kebir schien niemand geeigneter als er, das Nil-land mit einer Verwaltung und Verfassung nach dem Herzen Gladstones zu beschenken. Dufferin unterzog sich dieser philanthropischen Beglückungsmission mit englischem Wohlwollen und Pflichtgefühl, legte die Ergebnisse seiner Arbeit in einer stilistisch meisterhaften, satirisch gewürzten Note nieder und deckte mit einer Wolke von Epigrammen den selbstverständlichen Mißerfolg seiner Sendung leichten Gemüths zu. In Konstantinopel hatte er dank der türkischen Politik Gladstone's und dank seiner acht englischen, selbstbewußten, stolzen und verschlossenen Persönlichkeit eine keineswegs beneidenswerthe Stellung. Gladstone sieht jetzt freilich ein, daß die Türkei in der ägyptischen Frage als Schirm gegen die Mächte gut zu ver-

wenden wäre. Er macht deshalb große Anstrengungen, die Türkei zu überlisten und auf seine Seite zu ziehen, betont bei jeder guten und schlechten Gelegenheit die türkische Oberhoheit über Ägypten und verleitet die Türkei zu thörichten Schritten, welche geeignet sind, sie mit den Mächten in Gegensatz zu bringen und zur Anlehnung an England zu treiben. Da mag es ihm rätlich erscheinen, den schneidigen Vertreter des alten Systems, der den Türken so manche bittere Pille eingegeben, auf einen andern Boden zu verpflanzen. Auch mag man es in London für nöthig halten, in Indien durch eine staatsmännische Kraft ersten Ranges dem Vordringen des russischen Einflusses ein Gegengewicht zu geben. Den bisherigen Vizekönig von Indien, Marquis of Ripon, beschuldigte die englische Presse einer zu weit getriebenen Rücksicht gegen jene von Englands Kultur beleckten Indier, welche die Seele der anti-englischen Bewegung in Indien darstellen.

— Das deutsche Vorgehen in Südafrika gibt dem Afrika-Forscher Kapitän B. Lovett Cameron Veranlassung zu einem Schreiben an die „Times“, in der wir folgende die Lage der Walfischbait kennzeichnende Stelle finden: „Die Niederlassung in der Walfischbait besteht aus Boeren, denen die Kapregierung Richter und Polizei zum Schutze zu senden hatte, die aber nun froh sein würden, von dem teutonischen Element einverleibt zu werden.“

— Was die Nilexpedition anbelangt, so wird aus Donagala ein Fall des Nils gemeldet, und eben damit werden auf's neue eine Menge Bedenken gegen das ganze Unternehmen laut. Sir Samuel Baker, welcher sich für eine Expedition von Suakin nach Berber ausspricht, die in 20 bequemen Tagemärschen ihr Ziel erreichen könnte, glaubt gar nicht an die Möglichkeit, eine Armee in Ruderbooten den Nil hinauf befördern zu können. Das Klima werde für britische Truppen das Rudern geradezu unmöglich machen. Die Segel werden nutzlos sein, weil vom April bis Mitte November ein heftiger Wind stromabwärts treibt. Von Abu Hamad bis Berber, eine Entfernung von 30 deutschen Meilen, könnte kein Boot bei niedrigem Wasserstande stromauf gerudert werden, während die hohen Ufer es nicht zulassen, daß die Boote mittelst Tauen gezogen werden. Der Transport derselben zu Lande aber werde durch die Sonnenhitze, welche die Boote zum Verfaulen bringen würde, unmöglich gemacht. Alle diese Schwierigkeiten würden durch „einen Ausbruch von Kairo zur richtigen Zeit“ vermieden worden sein. Jetzt aber sei es zu spät.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Sept. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass, wodurch die Einführung einer neuen Universitätsordnung für die Universitäten in Petersburg, Moskau, Charkoff, Kasan, Kiew und Odessa verfügt wird. Durch dieselbe werden die Stellen der etatsmäßigen Dozenten aufgehoben, den tüchtigsten von diesen soll die Würde von außerordentlichen Professoren verliehen werden, eventuell interimistisch ihnen vakante Professuren übertragen werden; die übrigen sind außer den Etat zu stellen mit dem Ansehen eines Privatdozenten vorzulegen zu halten. — Durch einen Militär-Tagesbefehl wird die Aufhebung des Fähnrichsranges bei der Garde und den Linientruppen angeordnet. Der Kornerang bei der Gardekavallerie ist mit dem Garde-Secondlieutenant-Rang bei der Linienkavallerie, mit dem Linien-Secondlieutenant-Rang zu assimilieren. Die Gardefähnriche werden sofort in den Garde-Secondlieutenant-Rang befördert, die Linienfähnriche, wenn sie das Offiziersexamen gemacht haben, werden im September und Oktober zu Linien-Secondlieutenant ernannt. Nach dem 1. Januar 1885 findet die Beförderung der Secondlieutenant und Kornets erst nach einer vierjährigen Dienstzeit als Secondlieutenant resp. Kornet statt.

Warschau, 11. Sept. An dem Manöver bei Komogiojewsk nehmen 89 Bataillone Infanterie, 54 Eskadronen Kavallerie und 154 Geschütze Theil.

Ägypten.

Kairo, 11. Sept. General Wolseley bleibt zunächst hier, übernahm aber bereits heute den Oberbefehl über alle Truppen stromaufwärts von Assiut.

China.

Tientsin, 9. Sept. Tsjotjungtang ist zum kommandirenden General der Sübprovinzen ernannt; Fuki zum Kommandanten der Provinz Fuki, welche Futschu und Formosa umfaßt. Der Oberintendant der Seestreitkräfte dieser Provinz ist abberufen und durch Chang-Pailun ersetzt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. September.

Altirch den 11. Sept. Seine königliche Hoheit der Großherzog begaben sich heute früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Begleitung des kommandirenden Generals in das Manöverterrain der 29. Division in der Umgegend von Hirsingen und wohnten dort den Übungen, die in Feldmanövern bestanden, bis zum Schluß bei. Die Rückkehr nach Altirch erfolgte gegen $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, worauf bald darauf ein Diner im Gasthof zum Ohjen stattfand, zu welchem der kommandirende General und der Divisionskommandeur mit ihren Stäben, verschiedene andere Offiziere und der Kreisdirektor Einladung erhalten hatten. Gegen 5 Uhr besuchte der Großherzog die Bivak's der Truppen und kehrte mit einbrechender Dunkelheit hierher zurück.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ist am 11. d., Vormittags 11 Uhr 50 Minuten, von Karlsruhe abgereist, hat von Donaueschingen aus einen Besuch in der Soolbadstation für Kinder zu Dürheim abgestattet, wo Höchstdieselbe von dem Gemeinrath, den Vorständen der Saline und den Damen des Frauenvereins empfangen wurde, und ist Abends halb 11 Uhr wieder in Mainau angekommen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem Kaufmann Philipp Schaefer jun. in Waiblingen das Prädikat „Hoflieferant“ gnädigst zu verleihen geruht.

— **Pforzheim, 11. Sept.** (Adresse an den Fürsten Reichskanzler.) Die von der hiesigen Sektion des Deutschen Kolonialvereins vorgeschlagene und in Umlauf gesetzte Resolution, die Kolonialpolitik der deutschen Regierung betreffend, findet, wie der „Pforzheimer Beobachter“ berichtet, bei der hiesigen Bevölkerung eine äußerst wohlwollende Aufnahme und viele Unterschriften, und es kann somit von hier aus eine lebhafteste Kundgebung in diesem Betreff an den Reichskanzler abgehen.

— **Freiburg, 10. Sept.** (Akademische Festschrift.) Soeben wurde hier das Programm im Druck ausgegeben, wodurch zur Feier des Geburtstages Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs die Universitätsangehörigen von dem gegenwärtigen Rektor und Professor der Theologie, Dr. Josef Bönia, eingeladen wurden. In den dieser akademischen Festschrift beigegebenen, sehr schön abgefaßten Gratulationsworten findet sich folgende sehr bemerkenswerthe Stelle: „Die hochherzigen Intentionen unseres erhabenen Rectors, die freundlichen, thatkräftigen Bestimmungen seiner hohen Regierung zeigen sich von den rühmlichsten Erfolgen gekrönt: Unsere alma mater erfreute sich im letzten Sommersemester eines Frequenzstandes, wie ihre Annalen noch keinen aufzuweisen haben seit den Tagen ihrer Stiftung. Mehr als tausend Studierende aus allen Zonen des Deutschen Reichs und aus dem übrigen Europa fanden sich ein in den alterthümlichen Hallen, die vielfach zu klein und zu enge sich erwiesen, um alle aufzunehmen.“ Außer den Gratulationsworten enthält das Programm noch eine umfangreiche Abhandlung von Professor Bönia, worin interessante Beiträge zur Geschichte der hiesigen theologischen Fakultät geliefert werden. Die letzteren beziehen sich vorzugsweise auf den Zeitraum von 1773—1806.

— **Freiburg, 11. Sept.** Die heutige Bürgeraus-schuss-Sitzung war die erste nach den Neuwahlen und Oberbürgermeister Schuster begrüßte dabei die neuereintretenen Mitglieder in warmen Worten. Der Redner sprach sehr eindringlich den Wunsch aus, daß die Verhandlungen leidenschaftslos gepflogen würden, und wermis im Verlauf seiner Rede auf den großen Aufschwung, den die Stadt genommen, aus welchem aber auch wieder erhöhte Anforderungen an deren Finanzkräfte gemacht werden. Die Hauptausgaben seien übrigens jetzt vorüber und verbleiben nur noch die Fortsetzung der Kanalisation, der Bau eines weiteren Schulhauses und die Umpflasterung verschiedener Straßen. Die sehr reichhaltige Tagesordnung umfaßte mit Ausnahme eines einzigen Gegenstandes nur Dinge, die außerhalb Freiburgs kein Interesse bieten; jener Gegenstand aber genährte auch für die andern Städte unseres Landes ein hervorragendes Interesse. Verantwortlich ist vor kurzem der seitherige Bürgermeister (l. Beigeordnete) Röttiger nach abgelaufener Dienstzeit in den Anwaltsstand übergetreten. Derselbe hat eine Pension von rund 1200 Mk. zu beanspruchen. Der Stadtrath entschloß sich nun, bei dem Bürgerausschuß ein Dispositum zu beantragen, dahin gehend, daß von der Bestimmung des § 19 d. der Städteordnung, die Pensionberechtigung des l. Beigeordneten der Stadt betreffend, Abgesehen genommen werde. Dieser Antrag stößt sich auf die jüngste Gesetznovelle zur Städteordnung, welche den Städtevertretungen eine solche Befugniß bezüglich des Beigeordneten einräumt. Der Gehalt des zweiten Bürgermeisters, für welchen Posten man vorzugsweise auf eine jüngere juristische Kraft abhebt, soll auf 4500 Mark normirt werden. Ausgeschlossen ist dabei nicht, daß, wie Oberbürgermeister Schuster anführte, einem besonders tüchtigen Manne nach Verlauf mehrerer Jahre unter Abänderung des Statuts gleichwohl eine Pension zuerkannt werden könne. Nach längerer Diskussion fand der Antrag des Stadtraths einstimmige Annahme.

* **Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Schönau, Amt Hidelberg, verunglückte der Fabrikverwalter R. beim Nachhausegehen aus einer kleinen Festgesellschaft, indem er auf der Treppe des Gasthauses zu Fall kam und einen Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Aus Triberg wird gemeldet, daß im Zinken Keitschenbach, Gemeinde Gremmelsbach, der 14 Jahre alte Sohn des Landwirths D. aus Versehen seinen 7 $\frac{1}{2}$ Jahre alten Bruder im elterlichen Hause mittelst eines Gewehrschusses getödtet hat.

Theater und Kunst.

— **Karlsruhe, 12. Sept.** (Großh. Hoftheater.) Wie zu Shakespeares Zeiten, so machen auch heute noch die Schauspieler den Dramatikern Konkurrenz, nur mit dem Unterschiede, daß sie sich heute auf das leichtere Genre beschränken, während sie die höher hängenden Vorbeeren des Tragödiendichters Berufschriftstellern überlassen. Die beiden Lustspiel-Novitäten, mit welchen das Großh. Hoftheater die Winterzeit einleitet, haben Bühnenkünstler zu Verfasser. „Der Schriftsteller“ ist aus der Feder eines Braunschwiger Hof-Schauspielers hervorgegangen; das gestern zur Aufführung gebrachte Stück: „Der neue Stifftsarzt“ von L. und M. Günther hat zwei Mitalieder der Schweizer Hofbühne zu Autoren. Leopold Günther ist Regisseur an der Schweizerer Bühne, seine Mitarbeiterin Maria Günther aber Sängerin an demselben Theater, und das ist vielleicht an dieser ganzen dramatischen Compagniearbeit das Merkwürdigste. Daß eine Schauspielerin Lustspiele schreibt, gehört ja nicht zu den Seltenheiten, Marie von Ernest hat in ihrem Lustspiele: „Mit dem Strome“ sogar eine recht geistvolle und feine Arbeit geliefert; unter den Sängern bürtete Maria Günther aber die einzige sein, die ihr nachstrebt. Frau Maria Günther hat indessen schon mehrere recht beachtenswerthe Proben ihres dramatischen Talentes gegeben (besonders in den dramatischen Kleinigkeiten: „Durch die Karten“ und „Die Feuerprobe“) und auch „Der neue Stifftsarzt“ ist ein an Situationskomik reiches Stück, wobei wir freilich dahingestellt sein lassen, ob dasselbe mehr dem M. Günther'schen oder dem L. Günther'schen Genies seine Entstehung verdankt. „Der neue Stifftsarzt“ gehört in die Kategorie der Lustspiel-Schwänke, die in letzter Zeit eben so häufig, wie reine Lustspiele selten geworden sind. Der Angelpunkt des Stückes ist, daß der junge Arzt Kuno Härtling sich als verheirathet ausgibt, um die Stelle als Stifftsarzt in einem vornehmen Damenstift zu erhalten. Da der junge Arzt in Wirklichkeit noch so unverheirathet als möglich ist, so kann er einwilligen die Neugier der nach seiner Gattin fragenden Stiftsdamen nur dadurch befriedigen, daß er ihnen die Photographie seiner angeblichen Frau zeigt. Diese Photographie ist das Bild seiner Schwester, das Unglück will aber, daß diese Schwester plötzlich in die Gesellschaft des Damenstifts hereintritt und Härtling muß nun natürlich die Konsequenzen seiner Lage ziehen. Inzwischen befindet sich auf dem Stifft als Verwalter des Klostergutes auch der Bräutigam von Härtling's Schwester und diese Konstellation trägt zur weiteren Verwicklung der Fäden bei; eine von den

Todesanzeige.
S. 880. Pforzheim.
Freunden und Bekannten
widme ich die schmerzliche
Mittheilung, daß mein lieber Schwie-
gerjohn:

Georg Dreiforn,
Professor am Gymnasium in
Mannheim,
nachst Bitterstein bei Mittel-
berg (Algäu) auf einer Fuhrtour
verunglückt ist und gestern todt auf-
gefunden wurde.
Um stille Theilnahme bittet im
Namen der tieftrauernden Hinter-
bliebenen,
Pforzheim, den 12. Sept. 1884.
Jacob Bertram,
Bijouteriefabrikant.

Todesanzeige.
S. 990. La hr. Heute
Morgen 1/2 Uhr verschied
nach längerem Leiden mein
lieber Vater
Wilhelm Wintner,
Rechnungsath a. D.,
Ritter des Bähringer-Löwenordens,
im Alter von 87 1/2 Jahren.
La hr, den 12. September 1884.
Wintner, Stadtdirektor,
mit Familie.

Für Eltern!
S. 867.1
Herr Wuthier, ehemaliger Lehrer in
Fleurier (Schweiz), würde bei sich
junge Leute, die Französisch lernen
wollen, aufnehmen. Christliche Erzie-
hung; Familienleben; sorgfältige Letti-
onen; Mäßigkeit, die ausgezeichnete
Sekundarschule des Ortes zu besuchen.
Das Dorf Fleurier, renommirt durch
seine schöne Lage und sein gesundes
Klima, bietet alle Hilfsquellen einer
Stadt dar. Referenzen ersten Ranges
und Prospektus zur Verfügung. Sich
wenden an Herrn Pastor **Henriod** und
an Herrn **Wuthier in Fleurier.**

Ein Bankinstitut
sucht einen jungen Mann aus guter
Familie mit entsprechender Schulbil-
dung als Lehrling zu engagieren. Selbst-
geschriebene Offerten sind zu adressiren
an **S. K. 171 an Rudolph
Moussé, Karlsruhe, S. 882.**

Lehrlings-Stelle.
S. 988.1. In meinem Manufaktur-
Geschäfte ist eine Lehrlingsstelle zu so-
fortiger Belegung frei. Kost u. Wohn-
ung im Hause.
La hr i. B. Lang-Fingads.

Stelle-Lausch.
S. 987. Ein Aktuar der freiwilligen
Gerichtsbank im Oberland wünscht
seine Stelle zu wechseln. Gefl. Offerten
unter Chiff. D. E. nimmt die Expe-
dition dieses Blattes entgegen.

Anzeige.
S. 881.1. Die Unterzeich-
nete verkauft in Folge
Abgabe des Geschäfts:
eine 6jährige, mit dem Hochpreise prä-
mierte trüchtige Braunhute,
einen 3/4jährigen Braunwallach und
ein 1/2jähr., mit dem Aufzuchtspreise
prämirtes Stutenfohlen (Fuchs).
Wagenwirth Knorr Wittwe
in Raffatt.

Bekanntmachung.
S. 954.2 Pforzheim.
Wir haben die Anlieferung von 450
Kbm. Porphyrschottersteinen zu veran-
stalten.
Euchige Lieferanten sind eingeladen,
ihre Angebote bis längstens
Donnerstag den 18. d. M.,
Abends 6 Uhr,
anher einzubringen.
Die Lieferungsbedingungen sind auf
unserem Bureau einzusehen.
Pforzheim, den 6. September 1884.
Stadtbauamt.
Dettling.

Gargelose Hechtspiegel.
Bekanntmachung.
S. 874. Nr. 22.408. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Konkursanten Valentin Kom-
mes von hier wurde nach erfolgter Ab-
haltung des Schlußtermins durch Be-
schluß des Großh. Amtsgerichts vom Heu-
tigen aufgehoben.
Karlsruhe, den 10. September 1884.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Braun.

Erbeinweisung.
S. 960.1. Nr. 13.403. Donaueschingen.
Biehhändler Kasimir Ulmer von
Allmendshofen hat um richterliche Ein-
weisung in Besitz und Gewahr des Nach-
lasses seiner verstorb. Ehefrau, Rosa,
geb. Meyer von da, nachgesucht.
Diesem Erbsuchen wird von Gr. Amts-
gericht entsprochen werden, wenn
innerhalb 6 Wochen
keine Einsprache dagegen vorgebracht
wird.
Donaueschingen, 19. August 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Wilt.

Unter heutigem Tage übertragen wir
Herrn F. Hunold,
Café Hunold zum Münchner Kindl,
für Karlsruhe und Umgebung ein Depot unserer feiner
Güte und Bekömmlichkeit halber rühmlichst bekannten Bieres und
laden Freunde eines wirklich vorzüglichen Stoffes ein, dasselbe zu
probiren.
M ü n c h e n, 10. September 1884.
Brauerei zum Münchner Kindl.
Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich der ergebenst Unter-
zeichnete anzuzeigen, daß der Ausschank des Münchner Kindl-Bieres
direkt vom Faß mit Sonntag den 14. d. M. beginnt, und
ladet hierzu noch ganz besonders ein.
F. Hunold.
S. 986.1.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-New-York,
von Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag
Silesia 24. September. Wieland 5. Oktober.
Westphalia 28. September.
Moravia 17. September.
Bohemia 1. Oktober.
von Havre Dienstags.
Passage-Preise: Kajüte 300 M., Zwischendeck 80 M.
Hamburg = Westindien,
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Hayti, Curacao, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg-Santi-Mexico,
am 27. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, St. Domingo City, Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.
Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg).
sowie in Mannheim die General-Agenten: Gebr. Bielefeld - Rabus & Stoll - Walther & von Redow -
Gundlach & Bärenflam - Dürr & Müller und A. Schmitt & Sohn Karlsruhe, Karlsstr. 32.

Lehrerinnen-Seminar Prinzessin-Wilhelm-Stift.
Das neue Schuljahr beginnt am 2. Oktober, Morgens 10 Uhr. Die
Aufnahmeprüfung findet Mittwoch den 1. Oktober, Morgens 9 Uhr statt.
Aufnahmen in das Internat sind nicht mehr möglich. Anmel-
dungen externer Schülerinnen für Klasse III und II nimmt der Unterzeichnete
vom 25. bis 30. September, Morgens von 10 bis 12 Uhr, im Anstaltsgebäude
entgegen.
Der Großherzogliche Direktor:
Dr. Dejer. S. 182.4.

Preisgauer Gau-Gewerbe-Ausstellung
in La hr i. B.
Von Anfang August bis Ende September.
Eintrittsgeld 50 Pfg.; an Donnerstagen 30 Pfg.
Giltigkeitdauer der Retourbillete um 1 Tag verlängert.
Mittwochs einfache Billete zu freier Rückfahrt gültig. S. 638.6.

Neue Papier-Manufaktur
Strassburg i. E.
Die Herren Aktionäre werden zur statutenmäßigen
ordentlichen Generalversammlung,
welche auf Freitag den 3. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, anberaumt ist
und im Lokale der Straßburger Handelskammer stattfinden wird, ergebenst ein-
geladen.
Tagesordnung:
1. Bericht über das achte Geschäftsjahr,
2. Vorlage des Rechnungsabslusses,
3. Ertheilung der Entlastung,
4. Bestätigung einer geahnten Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes
durch Cooptation,
5. Erneuerungswahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.
Strassburg i. E., 9. September 1884. S. 868.
Der Aufsichtsrath.

Baden-Baden. — Conversationshaus.
Sonntag den 14. September 1884, Abends 8 Uhr:
Grosses Feuerwerk
vom Königl. Hof-Kunst-F Feuerwerker **Vidacovich** aus Höchst.
Bengalische Beleuchtung des Platzes. Concert des Städt. Orchesters.
Eintritt 2 Mark. Reservirter Platz 4 Mark.
Das Städtische Cur-Comité:
Göner. Th. Weib. S. 973.

Handelsregister-Einträge.
S. 931. Nr. 13.597. Donaueschingen.
Unter Ord. B. 120 des Firmen-
registers wurde eingetragen:
Inhaber der Firma „A. Baumann
u. W.“ in Allmendshofen ist im Sinne
des § 22 H. G. B. Kaufmann Job. Ne-
pomal Wegel von da. Derselbe ist ver-
heiratet mit Magdalena Tochtermann
von da. Nach dem Ehevertrag vom 7.
August 1884 ist als eheliche Güterrechts-
norm stipulirt, daß jeder Theil in die
zu errichtende eheliche Gemeinschaft den
Betrag von 20 Mark einwerfe, alles
weitere, gegenwärtige und zukünftige

Derselbe wird aufgefordert, seine Erb-
ansprüche an den Nachlaß
binnen 3 Monaten
bei dem Unterzeichneten anzumelden, in-
dem sonst die Erbschaft denjenigen zu-
getheilt würde, welchen sie zufälle, wenn
der Aufgeförderte zur Zeit des Erb-
falls nicht mehr gelebt hätte.
Donaueschingen, 11. Septbr. 1884.
Großherzogl. Notar
Deckerle.

Zwangsvollstreckungen.
S. 872. Stühlingen.
**Steigerungs-
Ankündigung.**
In Folge richterlicher Verfügung
werden dem Michael Dausch von Mel-
lingen am
Freitag, 19. September d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Traubenwirthshaus zu Allensingen
die unten beschriebenen Liegenschaften
öffentlich versteigert und der Zuschlag
erteilt, wenn der Anschlag oder mehr
geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Schauer u. Stallungen nebst Holz-
haus, Alles unter einem Dache,
mit Hansplatz, Hofraibe und
Dunngelagplatz und 61 Ar 69 Mtr.
unveränderbar Allmendfeld,
taxirt 6000 M.
2. 50 Ar 76 Meter Gärten in fünf
Stem, tax. 1130 M.
3. 20 Hektar 46 Ar 93 Meter Acker
in 53 Stem, tax. 28.950 M.
4. 10 Hektar 46 Meter Wiesen in
26 Stem, tax. 9150 M.
5. 4 Hektar 66 Ar 72 Meter Wald
in 5 Stem, tax. 3000 M.
Stühlingen, den 10. August 1884.
Der Vollstreckungsbeamte:
Dietrich.

S. 877. Karlsruhe.
**Versteigerungs-
Ankündigung.**
Im Vollstreckungswege werden am
Montag dem 15. d. M.,
Mittags 11 Uhr, in dem großen Gar-
tenlaender Schreypp'schen Bierbrauerei
dabier, Waldstr. 16, folgende Fahrnisse
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert,
und zwar:
1. eichener Bücherschrank mit Schnitz-
werk, 1 Consol mit Spiegel (schwarz),
1 Wappenstein mit Marmorplatte, 1
großer Spiegel in geschm. Rahmen,
1 Schreibtisch mit Aufsatz u. Bronze-
beschlag, 1 ausbaumener Spiegel-
schrank und eine gelbeidene Damast-
garnitur, bestehend in: 1 Sopha, 6
Stühlen, 2 Sesseln u. 2 Vorhängen
mit Zugehörde.
Karlsruhe, den 11. Septbr. 1884.
Der Vollstreckungsbeamte:
Gagel,
Gerichtsvollzieher.

S. 883. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit dem 10. September l. J. ist die
Station Bozoulo der oberitalienischen
Bahn für Weintransporte in Wagen-
ladungen von mindestens 5000 kg, so-
wie für leer zurückgehende Fässer in den
direkten deutsch-italienischen Güterver-
kehr aufgenommen worden. Die betref-
fenden Frachtlätze sind bei den diesseiti-
gen Verbandsstationen zu erfahren.
Karlsruhe, den 12. September 1884.
General-Direktion.

Zwangsvollstreckungen.
S. 879. Karlsruhe.
**Fahrniß-Verstei-
gerung.**
Im Vollstreckungswege versteigere
ich am
Montag dem 15. d. M.
und den darauf folgenden Tag, jeweils
Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2
Uhr anfangend, im Hause Kaiserstraße
113 dabier, portierre, Stadt Straßburg,
gegen Baarzahlung:
1635,60 Meter verschiedene Klei-
derstoffe, 117 Meter Flanell, 1002
Meter Baumwollzeug, 24,30 Meter
Büfelin, 131 Meter Kattun, 229
Meter Baumwollbiber, 126 Meter
Waffelflanell, 138 Meter Bettzeug,
92 Meter Bettbarchent, 112 Meter
Cachemire, 4 wollene Bettdecken, 25
wollene Frauentücher, 53 Halstücher,
10 Bettvorlagen, 10 Stück halb-
wollenen Rockzeug, 2 Stück Biber,
10 Frauen-Unterwürde, 30 Stück
Frauen-Wintermäntel, 27 Stück Re-
genmäntel, 4 Stück fog. Rad, 2 Brun-
nenmäntel, 6 Stück Mantelets, 24
Jaden.
Eine rothe Blüsch-Garnitur, be-
stehend aus einem Kanapee mit 6
Foueteils, 1 Consol mit Spiegel,
1 Ledentisch und 3 Schäfte, 2 Kaben-
ische mit vollständiger Ledeneinrich-
tung.
Die Möbel- und Ledeneinrichtung
kommen Dienstag den 16. d. M., Mor-
gens 9 Uhr, zum Ausgabot.
Karlsruhe, den 11. September 1884.
J. Chr. Hügel, Gerichtsvollzieher.
S. 989. Rehl.
**Steigerungs-Zurück-
nahme.**
Die auf Montag den 15. September
l. J. in der Maßstab-Fabrik und im
Rathhaus in Rehl bestimmte Maschinen-
und Möbelversteigerung wird hiermit
zurückgenommen.
Rehl, den 12. September 1884.
B. C. G., Gerichtsvollzieher.

Strafverfügung.
Ladung.
S. 875.1. Nr. 7081. Karlsruhe.
Die Bechleute: 1. Maurer Christoff
Mühl, geb. 30. April 1855 in Knie-
lingen, zuletzt dort wohnhaft; 2. Mau-
rer Johann Philipp Köhler, geb. 11.
Dezember 1851 in Knielingen; 3. Kauf-
mann Albert Richard Kaiser, geb. 15.
April 1853 in Bühl; 4. Tischler Franz
Georg Stengel, geb. 10. Januar
1852 in Wittelsforde (Kreis Melchade);
5. Schreiner Rochus Wiehl, geb. 15.
August 1855 in Unabingen; 6. Maurer
Heinrich Brestel, geb. 2. Mai 1853
in Reudorf bei Philippsburg; 7. Schrei-
ner Karl Theodor Zeppel, geb. 15.
Januar 1854 in Kiel (Preußen), sämt-
liche zuletzt in Karlsruhe wohnhaft,
und die Reservisten: 8. Zimmermann
Gustav Heinrich Karl Ueberling,
geb. 7. Juni 1856 in Jonis (Kreis
Dessau), zuletzt in Rippurr wohnhaft;
9. Schlosser Wilhelm Kornmüller,
geb. 3. Januar 1858 in Rippurr, zu-
letzt wohnhaft alda; 10. Landwirth
Gustav Hautz, geb. 17. Oktober 1858
in Leopoldshafen, zuletzt wohnhaft alda;
11. Landwirth Karl Friedrich Roth,
geb. 13. Mai 1856 in Ruffheim, zu-
letzt wohnhaft daselbst; 12. Kaufmann
Jakob Friedrich Schabinger, geb. 14.
August 1860 in Michelsfeld (Amt Sins-
heim); 13. Töpfer Faustus Wajer I.,
geb. 14. Juli 1857 in Niederhofs-
heim; 14. Bergolber Emil Hils, geb.
4. Februar 1855 in Karlsruhe; 15.
Kellner Ludwig Wilhelm Ferdinand
Schönhaler, geb. 9. Januar 1857
in Karlsruhe; 16. Landwirth Philipp
Stels, geb. 18. Juli 1858 in Schönau
(Amt Heidelberg); 17. Landwirth Gu-
stav Schmidt, geb. 4. September
1857 in Ruffheim, sämtliche zuletzt in
Karlsruhe wohnhaft, werden beschul-
digt, als Bechleute der Landwehr bezw.
als beurlaubte Reservisten ohne Erlaub-
niß ausgewandert zu sein, Uebertretung
gegen § 360 Nr. 3. des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anord-
nung des Großh. Amtsgerichts hier selbst
auf Samstag den 25. Oktober 1884,
Vormittags 9 Uhr, vor das Großh.
Schöffengericht Karlsruhe zur Haupt-
verhandlung geladen. Bei unentschul-
digtem Ausbleiben werden dieselben auf
Grund der nach § 472 der Strafprozeß-
ordnung von den Königl. Bezirks-
Kommandos Karlsruhe und Bremen
ausgestellten Erklärungen verurtheilt
werden.
Karlsruhe, den 27. August 1884.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Hörle.
(Mit einer Beilage.)